



1985 Michail Gorbatschow wird Generalsekretär der KPdSU



1985 25 000 Tote in Kolumbien - der Vulkan Nevado del Ruiz ist ausgebrochen



1986 Olof Palme, der schwedische Ministerpräsident, wird in Stockholm von einem bislang unbekanntem Attentäter erschossen



1986 Die amerikanische Raumfähre „Challenger“ explodiert kurz nach dem Start, die sieben Astronauten sterben



1987 In ehemali und NS-Klaus B; langer f

198

GEDRE

auch f

gefähr

die Ar

nach

größte

Nutzu

Was z

weht,

aktiv

alle

skanc

Doch

ist vi

sicht

oder

- wi

ist, k

Tag

schv

vor

eine

wen

bek

den

seh

dig

auc

ma

wie

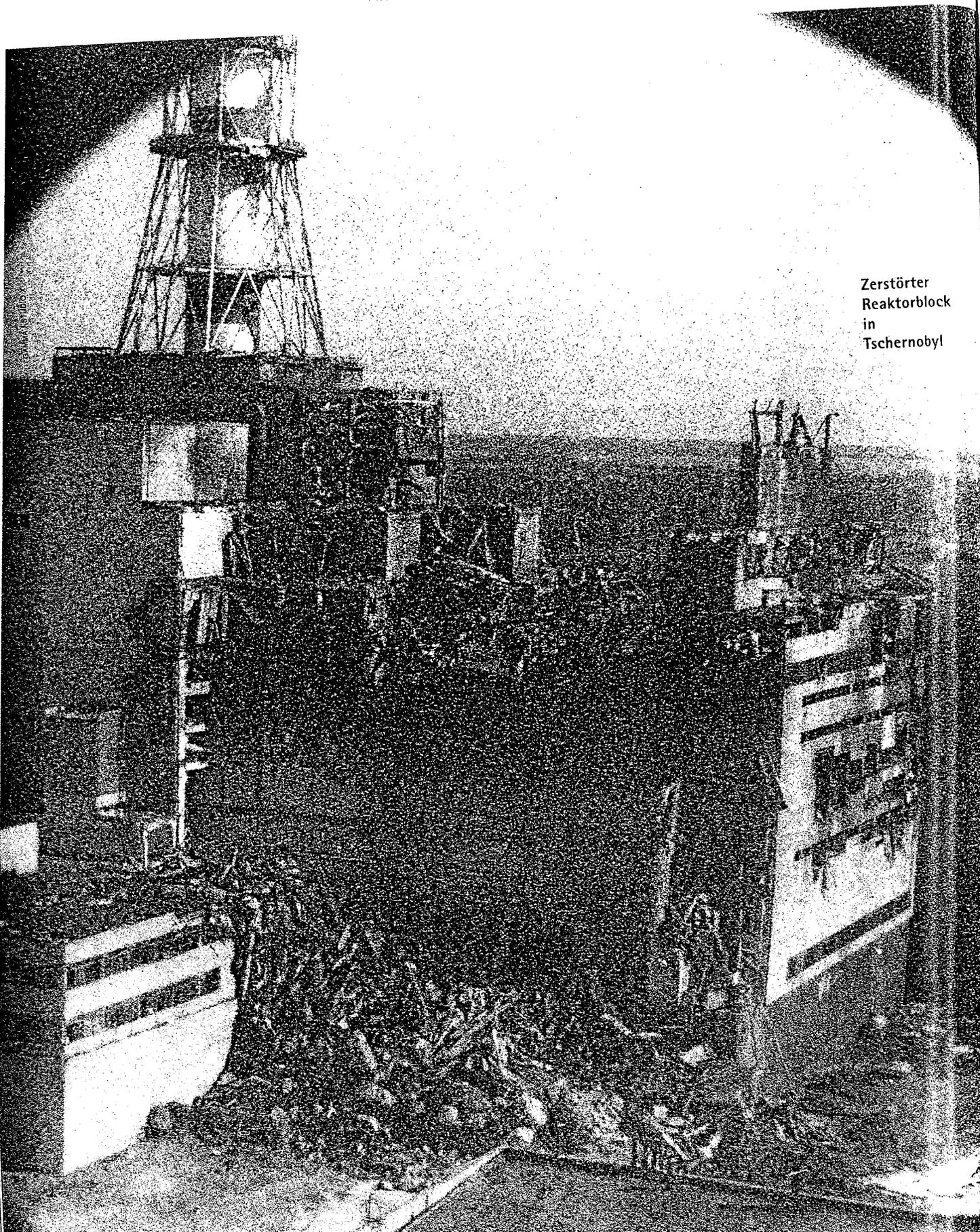
die

dal

lar

ge

W



Zerstörter Reaktorblock in Tschernobyl



1987 In Lyon wird der ehemalige Gestapo-Chef und NS-Kriegsverbrecher Klaus Barbie zu lebenslanger Haft verurteilt



1987 In Moskau landet ein Sportflugzeug auf dem Roten Platz: Der 19jährige Mathias Rust aus Hamburg hat alle Sicherheits-sperren überwunden

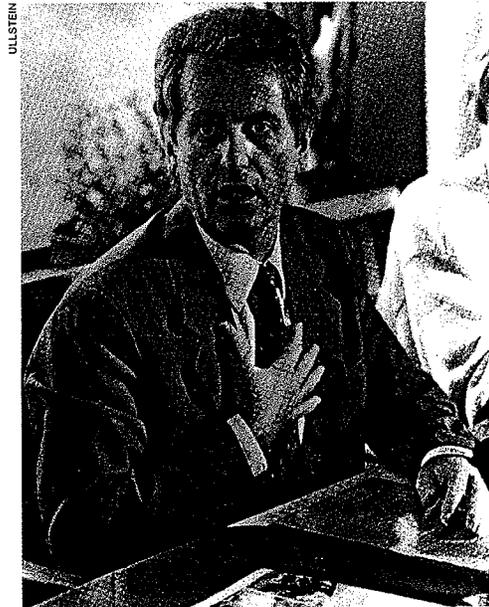


1988 Gipfel der Supermächte: Washington und Moskau beschließen den Abbau aller atomaren Mittelstreckenraketen



1988 Im Krieg zwischen dem Irak und Iran, der acht Jahre dauerte, herrscht Waffenstillstand

1986 WENN DER WIND GEDREHT HÄTTE, wäre es auch für die Deutschen gefährlich geworden. Aber die Angst ist groß genug nach Tschernobyl, dem größten Reaktorunfall seit Nutzung der Kernenergie. Was aus der Ukraine heranzieht, senkt sich als radioaktiver Niederschlag vor allem auf Osteuropa und die skandinavischen Länder. Doch auch in Deutschland ist vieles nur noch mit Vorsicht zu genießen. Wildbret oder Pilze, Obst und Gemüse – wie hoch die Belastung ist, lesen die Bürger jeden Tag in der Zeitung. Ungleich schwerer sind die Folgen vor Ort, und wer sich unter einer atomaren Katastrophe wenig vorstellen konnte, bekommt das nun und in den nächsten Jahren zu sehen: die strahlengeschädigten Feuerwehrleute, die auch durch eine Knochenmarktransplantation nicht wieder genesen können; die betroffenen Kinder, die dahinkränkeln werden, solange sie leben; die Schwangeren, die Mißgeburten zur Welt bringen.

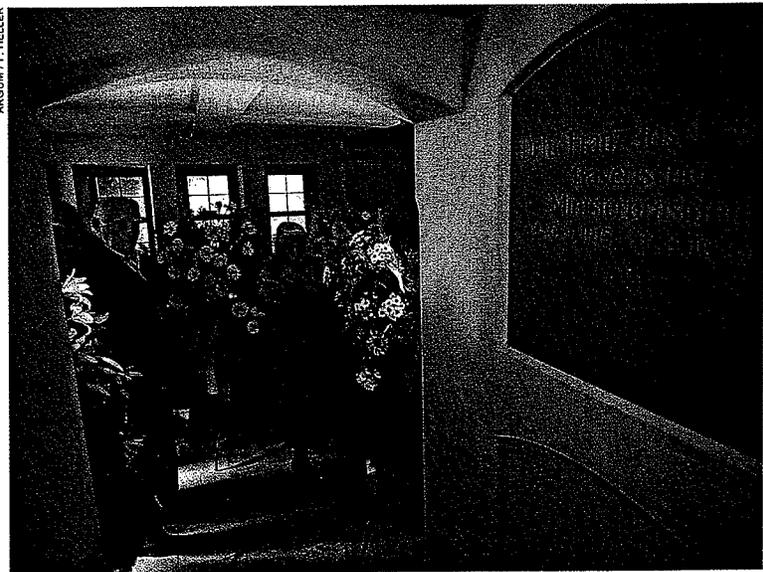


Ministerpräsident Barschel

1987 EIN SELTSAMER TOD in der Badewanne entzieht den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Uwe Barschel aller weiteren Verantwortung. Ein SPIEGEL-Titel hat unmittelbar vor der Landtagswahl Machenschaften aus der Staatskanzlei enthüllt, mit denen der SPD-Spitzenkandidat Björn Engholm diskreditiert werden sollte. Barschels „Medienreferent“ Rainer Pfeiffer gibt unter anderem zu Protokoll, gegen Engholm im Auftrag Barschels eine anonyme Anzeige wegen Steuerhinterziehung erstattet und Detektive auf Engholms Privatleben angesetzt zu haben. Barschel leugnet und stiftet Mitarbeiter zu falschen Aussagen an. Sein Tod in einem Genfer Hotel wird Thema jahrelanger Spekulationen, erst 1994 aufgenommene Ermittlungen wegen Mordes gegen Unbekannt werden vier Jahre später eingestellt. Die SPD, die von der Affäre mit einem Wahlsieg profitiert, hat früher von Pfeiffers Aktionen gewußt, als sie zugegeben hatte. Björn Engholm muß 1993 als Ministerpräsident von Schleswig-Holstein und als SPD-Kanzlerkandidat zurücktreten.

1988 FRANZ JOSEF STRAUSS STIRBT. Der CSU-Politiker, einst Bundesverteidigungsminister und zuletzt bayerischer Ministerpräsident, ist eine Kernfigur der westdeutschen Politik gewesen – und keinem anderen hat der SPIEGEL so viele Titelgeschichten gewidmet. SPIEGEL-Herausgeber Rudolf Augstein zum Tod von FJS: „Es bleibt doch dabei: Ein Außenminister, ein Bundeskanzler Strauß, der wäre ein Alptraum gewesen. Auch Adenauers Demokratieverständnis war nicht stärker entwickelt. Aber vielleicht haben beide, zwecks Überbrückung, unserem bis dahin undemokratischen Staat einen großen Dienst erwiesen, beide übrigens Söhne aus dem Volk ... Die Zeit, da Männer noch wußten, wo es langgeht, und da sie noch Geschichte machten, sie ist für uns auf immer vorbei. Gott mit Dir, Franz Josef Strauß.“

ARGUM / F. HELLER



CSU-Politiker Strauß, Weihe der Strauß-Gruft

STECHE / VISUM





1989 Chinas Staatsmacht richtet auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking ein Blutbad unter Demonstranten an, es gibt 3600 Tote



1989 Das kommunistische Ungarn öffnet die Grenzen zum Westen



1989 Paraguays diktatorischer Präsident, der deutschstämmige Alfredo Stroessner, wird nach 35jähriger Regierungszeit durch einen Militärputsch gestürzt



1989 Die Sowjets ziehen ihre Truppen aus Afghanistan zurück

1989 ES WIRD DAS JAHR der friedlichen Revolution – die Deutschen im Westen samt dem Rest der Welt schauen ungläubig zu.

August: Hunderte von DDR-Bürgern flüchten in die bundesdeutschen Vertretungen in Ost-Berlin, Budapest und Prag. Die Zahl der Ausreisewilligen wird auf eine Million geschätzt. SED-Generalsekretär Erich Honecker weist in einer Rede vor Erfurter Arbeitern Kritik am System der DDR zurück: „Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf.“

P. HABANS / SYGMA



11. September: Ungarn öffnet für DDR-Flüchtlinge seine Grenzen nach Österreich. In der DDR konstituiert sich die Bürgerbewegung „Neues Forum“ um Bärbel Bohley und Jens Reich als erste landesweite Oppositionsgruppe. Das Innenministerium erklärt sie am 20. September für illegal und „staatsfeindlich“.

25. September: Bei einer Demonstration in Leipzig nach dem montäglichen Friedensgebet in der Nikolai-kirche – daher „Montagsdemonstrationen“ – fordern etwa 6000 Menschen Reise-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit.

30. September: Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher kündigt in der Prager Botschaft den dort versammelten Flüchtlingen die bevorstehende Ausreise

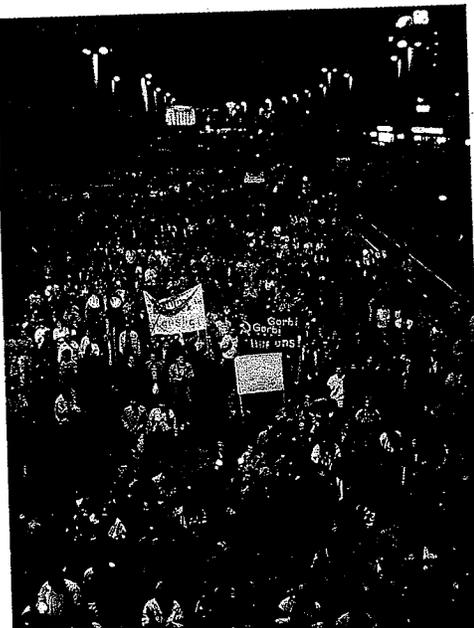
Bahntransport von DDR-Flüchtlingen aus Prag (o.), Demonstration in Leipzig

in den Westen an. Rund 5500 DDR-Bürger aus Prag und etwa 800 aus Warschau fahren in DDR-Sonderzügen über das Territorium der DDR in die Bundesrepublik.

4. Oktober: In der bundesdeutschen Botschaft in Prag ist die Zahl der Flüchtlinge erneut auf über 5000 angewachsen. Wieder dürfen Tausende DDR-Bürger aus Prag und Warschau mit der Bahn ausreisen. Es kommt zu Unruhen in Dresden, wo die Flüchtlingszüge aus Prag – ohne zu halten – durchfahren.

7. Oktober: Der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow mahnt bei den Feiern zum 40. Staatsjubiläum der DDR in Ost-Berlin Reformen an: „Wer zu spät kommt, den bestraft das

STEVENS / SIPA-PRESS



Staatschefs Gorbatschow, Honecker in Ost-Berlin



Leben.“ In vielen Städten der DDR protestieren Tausende gegen die Staatsführung. Die Polizei knüpelt auf Demonstrationen ein, über 1000 Menschen werden „zugeführt“.

9. Oktober: Zur ersten Massendemonstration gehen in Leipzig 70 000 Menschen auf die Straße. „Wir sind das Volk“ heißt ihre Parole, Gewaltlosigkeit ist ihre Devise.

18. Oktober: Nach anhaltenden Massenprotesten in der gesamten DDR wird Staats- und Parteichef Erich Honecker vom Politbüro zum Rücktritt gedrängt. Neuer SED-Chef wird Egon Krenz, der einen „erstgemeinten innenpolitischen Dialog“ ankündigt und der sechs Tage später auch zum Vorsitzenden des Staatsrats gewählt wird.

23. Oktober: Demonstrationen in Ost-Berlin, Dresden und anderen DDR-Städten. Allein in Leipzig gehen 300 000 Menschen für Reformen und freie Wahlen auf die Straße.

4. November: Mehr als eine Million DDR-Bürger demonstrieren in Ost-Berlin für Reformen. Zigtausende protestieren von nun an in allen größeren Städten der DDR gegen die SED-Politik.

8. November: Das SED-Politbüro formiert sich neu. Unter den neuen Mitgliedern

Einheitsfeier am Brandenburger Tor



ist c
sitz
für
die
9. M
kün
Gür
frei
an.
Noc
die
in c
13.
Mo
Reg
gev
rur
sei:
„V
bei

R. NOBEL / VEBUM

1989 In Polen finden die ersten freien Parlamentswahlen statt

1989 Rumäniens gestürzter Staatschef, der Kommunist Nicolae Ceaușescu, wird hingerichtet

1989 Neuer Tenno: Der 55jährige Akihito wird Kaiser von Japan

1989 Ölpest in Alaska: Vor der Südküste laufen 42 000 Tonnen Rohöl aus dem havarierten Tanker „Exxon Valdez“ aus und verseuchen Land und Meer

ist der Dresdner Bezirksvorsitzende Hans Modrow. Tag für Tag verlassen Tausende die DDR.

9. November: Am Abend kündigt Politbüro-Mitglied Günter Schabowski Reisefreiheit für die DDR-Bürger an. Die Mauer öffnet sich. Noch in der Nacht strömen die Ost-Berliner in Massen in den Westen.

13. November: Hans Modrow wird zum neuen Regierungschef der DDR gewählt. In seiner Regierungserklärung betont er seine Bereitschaft zu einer „Vertragsgemeinschaft beider deutscher Staaten“.

22. November: Auf der Leipziger Montagsdemonstration ist zum erstenmal die Forderung nach Wiedervereinigung unüberhörbar. Sie ertönt fortan immer lauter: „Wir sind ein Volk.“

28. November: In Bonn legt Bundeskanzler Kohl einen Zehn-Punkte-Plan vor. Er sieht „konföderative Strukturen zwischen beiden Staaten in Deutschland“ mit dem Endziel Wiedervereinigung vor.

3. Dezember: SED-Chef Krenz tritt zurück, ebenso das gesamte Politbüro und das Zentralkomitee. Drei

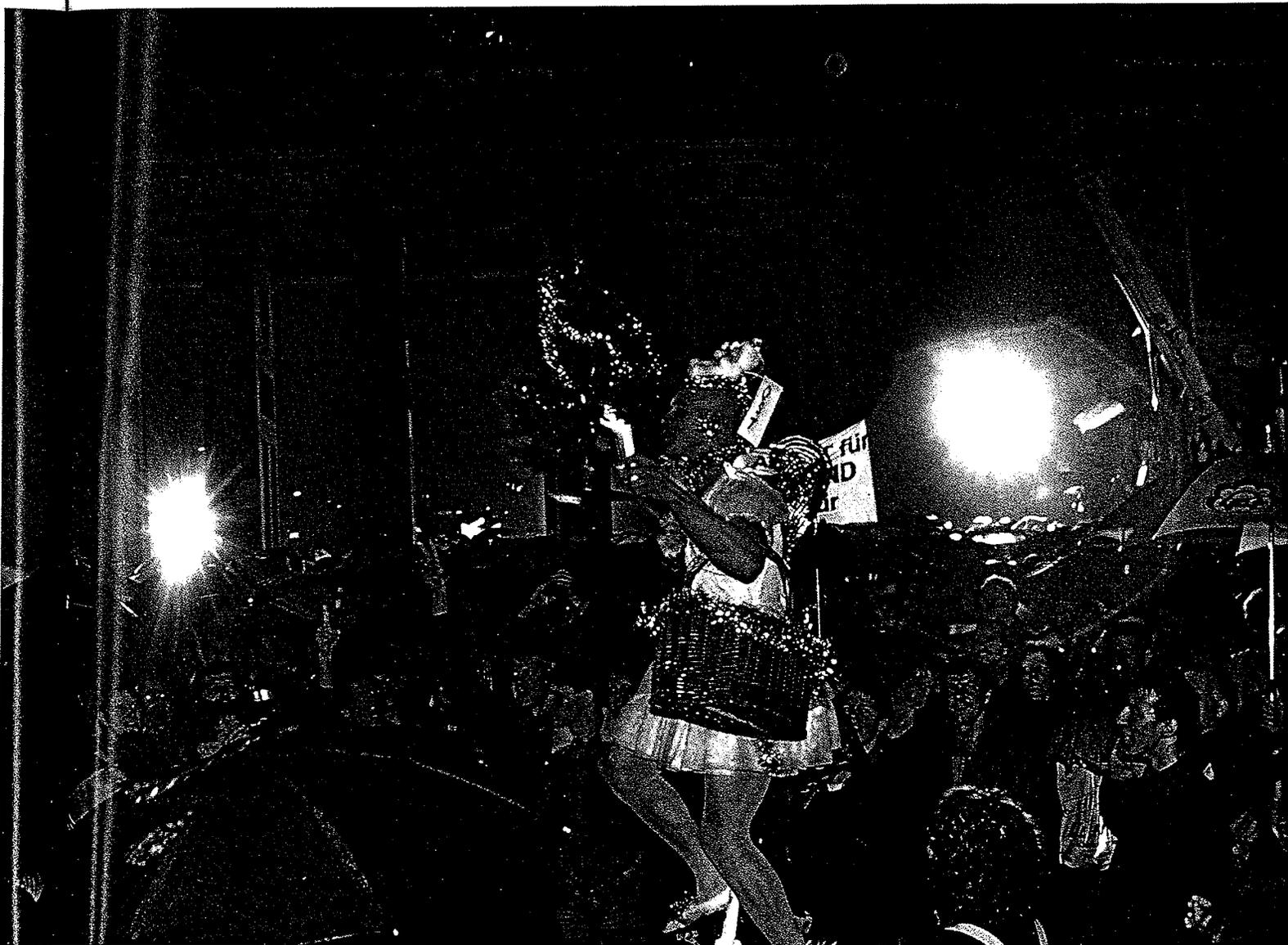
Tage später legt Krenz auch sein Amt als Staatsratsvorsitzender nieder.

7. Dezember: In Ost-Berlin tagt – nach polnischem und ungarischem Vorbild – zum erstenmal der „Runde Tisch“ zu einem Meinungsaustausch zwischen Vertretern der SED, der früheren „Blockparteien“, der Oppositionsgruppen und der Kirchen. Die Mehrheit spricht sich für freie Volkskammerwahlen am 6. Mai 1990 aus.

22. Dezember: Das Brandenburger Tor wird geöffnet, Tausende von Berlinern sind dabei.



Mauer-
Öffnung in
Berlin



R. BOSSI / SYGMA
R. NOBEL / VISUM
er
n-



1990 Der Irak überfällt und besetzt das Öl-Land Kuwait



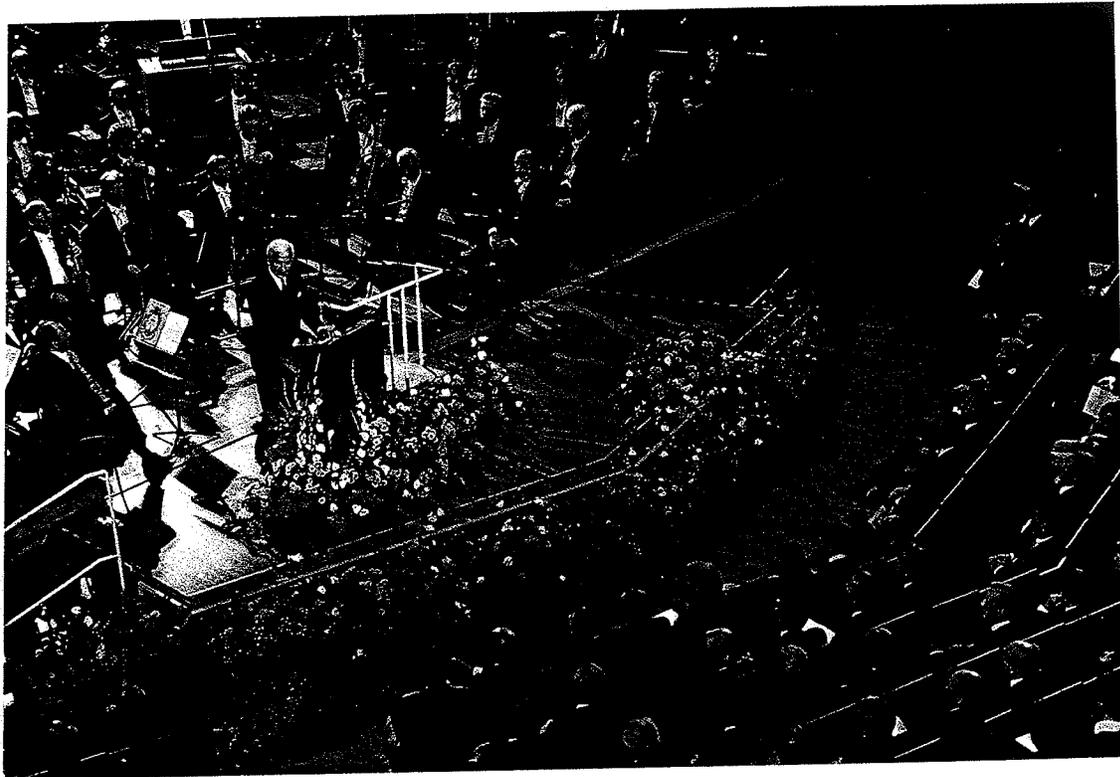
1990 Afrikas letzte Kolonie: Namibia wird unabhängig



1991 Im Nahen Osten bricht der Golf-Krieg aus



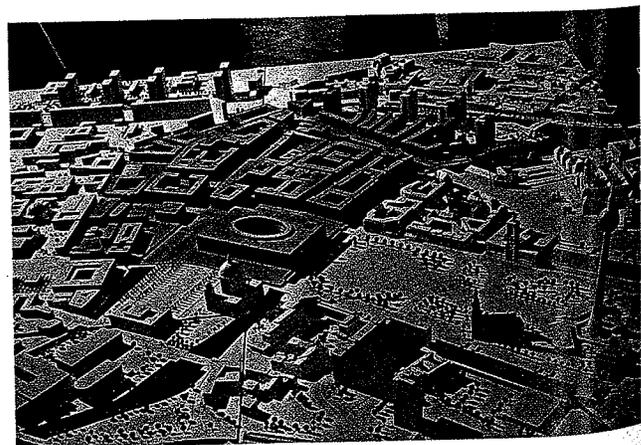
1991 Der Warschauer Pakt, das Militärbündnis des einstigen Ostblocks, beschließt seine Auflösung



Festredner
Weizsäcker
in Berlin

1991 BERLIN SOLL WIEDER HAUPTSTADT WERDEN, aber nicht alle wollen das so. Mit der knappen Mehrheit von 338 gegen 320 Stimmen spricht sich der Bundestag für Berlin als künftigen Regierungs- und Parlamentssitz aus. Der Abschied von Bonn fällt Mitgliedern aller Parteien schwer und wohl auch der Abschied von der politischen Nische im westlichen Bündnis, wo alles so überschaubar war. Mit dem Wechsel muß auch die deutsche Politik einen neuen Standort beziehen, der dem größeren Deutschland in einem nun wieder zusammenwachsenden Europa angemessen ist. Die alte und neue Hauptstadt wird zur gewaltigsten Baustelle Europas.

Modell für
Regierungs-
viertel in
Berlin



1990 DEUTSCHLAND IST WIEDERVEREINIGT. Am 3. Oktober, um 00.00 Uhr, ist es soweit: Unter den Klängen der Freiheitsglocke wird die schwarzrotgoldene Bundesflagge vor dem Berliner Reichstagsgebäude aufgezogen, ein Feuerwerk erhellt die historische Szene bis zum Brandenburger Tor, die Menschen feiern.

Die Einheit hat sich aus einem Prozeß dramatisch beschleunigter Geschichte ergeben: Aus den ersten freien Volkskammerwahlen geht die CDU als Sieger hervor – die von Lothar de Maizière geführte Koalition regiert nun. Die Verhandlungen mit Bonn über die Wiedervereinigung auf. Erster Schritt ist die Währungsunion mit der Einführung der D-Mark in der DDR; die ehemaligen Besatzungsmächte stimmen der deutschen Einheit zu; die Sowjetunion ist damit einverstanden, daß Gesamtdeutschland in der Nato bleibt.

Die Entwicklung in Moskau und im auseinanderbrechenden Ostblock erlaubt die Annahme, daß die deutsche Einheit nur in dieser geschichtlichen Konstellation und nur in diesem begrenzten Zeitraum möglich gewesen war.